

Fl. r. Laib	4
Volljährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 10 „
Monatlich	— „ 70 „

Mit der Post:

Volljährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Vierteljährig	3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Für die einpaltige Pettizelle
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen

Bei größeren Inseraten
früherer Einschaltung
Gelder Rabatte
Für complicirten Sa-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Die Schulpartassen.

(Fortsetzung.)

Professor Laurent in Gent, der begeisterte Gründer und eifrige Förderer der Schulpartassen in Belgien, setzt in seinem Vortrag den Begriff der Sparsamkeit auseinander und erzählt: „Wenn ich die Kinder unserer Schule fragte, was sparen heiße und warum sie sparen, so waren sie meist sehr in Verlegenheit zu antworten. Die einen sagten, es heiße Geld auf die Seite legen anstatt es auszugeben, die andern antworteten, sparen heiße, einen Apfel für den Durst aufheben. Es ist etwas wahres in diesen Antworten: doch ist es nicht die ganze Wahrheit. Der Geizige legt auch sein Geld auf die Seite anstatt es auszugeben, und doch wird man nicht sagen, daß er sparsam sei. Es gibt somit eine Sparsamkeit, welche eine Tugend ist, und eine andere, welche als Laster angesehen wird, und es sind nicht allein die Kinder, welche den Geiz mit der Sparsamkeit verwechseln. Ja, Männer der besseren Ansicht haben uns zum Vorwurfe gemacht, daß wir den Geiz in die Kinderherzen einführen, indem wir ihnen, sagen sie, die Großmuth des Gefühles nehmen, welche die Kinder auszeichnet. Jedoch genügt eine kurze Betrachtung, um den Geiz von der Sparsamkeit scharf zu sondern. Warum häuft der Geizige sein Geld an, indem er sich des Nothwendigsten beraubt? Er häuft es an, um es anzuhäufen; für ihn ist der Reichtum der Zweck des ganzen Lebens, und er hegt

keine Freude, als die an seinen Schätzen. Der Geiz ist eine böse Leidenschaft, eine Krankheit der Seele, ja zum mindesten eine Narrheit.

Ist für uns, die wir Sparsamkeit predigen, der Reichtum ebenfalls der letzte Zweck? Es wurde schon bemerkt, daß Reichtum niemals mehr als das Mittel sein könne zur Entwicklung der geistigen und sittlichen Kräfte des Menschen. Der, welcher spart, beabsichtigt von dem Kapital Gebrauch zu machen, welches er durch seine Sparsamkeit erwirbt, und er beabsichtigt, davon einen guten Gebrauch zu machen, weil er weiß, daß der Zweck des Lebens nicht darin besteht, reich zu sein, noch auch allein darin, sich der Reichthümer zu erfreuen, sondern sich ohne Unterlaß zu vervollkommen. Diese Art Sparsamkeit ist eine Tugend; sie besteht nicht allein darin, irgend eine Auslage nicht zu machen, sie besteht vielmehr darin, keine unnütze Auslage zu machen. Es gibt nothwendige Auslagen; wir müssen Auslagen machen, um zu leben, und der Mensch lebt nicht allein vom Brode, seine Intelligenz, seine Seele haben ebenfalls Bedürfnisse, welchen er Genüge thun muß. Ist es nicht eines der ersten Bedürfnisse, von Einsicht in das Wesen der Dinge erfüllt zu sein, sich möglichst zu unterrichten, seine Vernunft zu entwickeln und sein Wissen zu klären und zu erweitern? Ist es nicht eine unserer ersten Pflichten anderen wohlzuthun? Hier haben wir genug der Auslagen, welche gerechtfertigt sind, weil sie die Wirkung haben, uns dem Ziele

unseres ganzen Lebens näher zu bringen, welches wieder einzig und allein in der geistigen und moralischen Vollkommenheit besteht.

Die von Tag zu Tag fortgesetzte Sparsamkeit bildet endlich ein Kapital; die Kapitalien sind aber das, was wir Reichtum nennen; sie sind ein Mittel der geistigen und moralischen Entwicklung. Hiemit haben wir die gesetzliche Begründung des Sparens. Dem Kinde sagen, daß es die wenigen Kreuzer, die es von den Eltern und Verwandten erhält, sparen soll, heißt also nicht, ihm eine Lection des Egoismus geben, sondern im Gegentheil es lehren, sich eines Vergnügens, einer augenblicklichen Laune zu berauben und sich eine kleine Entbehrung aufzuerlegen. Das ist aber der Anfang der Selbstbeherrschung, der Aufopferung, der Ergebung, somit ein wichtiges Moment in der Erziehung des Kindes für die Gesellschaft.

Wir kommen nun auf das Sparen, wie man es nach der Anleitung Laurents in den Schulen von Gent und nach und nach in ganz Belgien, selbst in den Schulen für das zarteste Kindesalter geübt. Es gibt dort Sparkassbücher bereits in den Kindergärten. Am 1. Juli 1871, erzählt Laurent, gab es in Gent in den Schulen der Kindergärten 2659 Kinder und 980 Sparkassbücher. Man wirft ein, Kinder von 3 bis 6 Jahren des Vergnügens berauben, einige Naschereien zu genießen, sei inhuman und diese Grausamkeit sei noch vollständig nutzlos. Es sei nicht möglich, Kindern dieses zarten Alters

Feuilleton.

Mordanfälligkeit durch Wespen und Bienen.

Zu den Insectenplagen der Tropenländer gehören nicht bloß Mosquitos, Tsestefliegen, Ameisen, sondern auch Wespen und Bienen. Daß diese letzteren aber selbst Flußpassagen sperren können, haben wir erst von den neueren Afrikareisenden erfahren. So lernte Du Chaillu bei seiner Fahrt auf dem Dwanda in dem Gebiete der Balalei eine kleine Wespenart kennen, die er Elobah nennt, und die ihre aus Thon geformten Nester in die vorhängenden Baumäste an den Flußufern aufhängt. Die Nester fürchten dieses Insect mehr als die wilden Wespen des Waldes, und sie waren mehrmals kaum zu bewegen, die durch dasselbe gefährdeten Stellen des Flusses zu passieren. Werden diese kleinen Wespen nämlich durch einen ausfliehenden Kahn in ihrem Neste gestört, so kommen sie in großen Schwärmen aus ihren Zellen hervor und greifen den Störenfried mit einer fast fanatischen Wuth an. Es bleibt dann für die nackten Schwarzen keine andere Rettung übrig, als sofort in den Fluß zu springen; aber selbst unter dem Wasser lassen diese kleinen Insecten oft von ihrem Opfer nicht los. Du Chaillu,

der wiederholt von solchen Ueberfällen zu leiden hatte, pflegte sich dann in Decken zu hüllen und still zu liegen, bis die Verfolgung vorüber war. Zum Glück dauert diese nicht lange, da die Wespen in ihr Nest zurückkehren, sobald der Feind ihnen aus dem Gesichte ist. Ihr Biß ist außerordentlich schmerzhaft, und das scharfe Gift, das sie in der Wunde zurücklassen, peinigt oft zwei bis drei Tage. Livingstone erzählt ähnliche Erlebnisse von seinen südafrikanischen Flußfahrten. Aber das sind doch immer noch Wespen! Daß aber auch unsre unschuldigen Bienen zu einer wahrhaft mörderischen Plage werden können, erfahren wir von Schweinfurth. Auf seiner berühmten Reise zu den Njammjam und Mombuttu segelte er in Begleitung eines nubischen Elfenbeinhändlers und seiner Mannschaft auf einer Barke den weißen Nil hinauf. An einer Stelle oberhalb des Schilluk-Dorfes Kala, wo der Fluß eine Biegung machte und der Wind entgegenwehte, mußte die Barke von der Mannschaft gezogen werden. In dem hohen Grase aber, das die Flußufer umsäumte, hatten Bienen ihre Wohnungen aufgeschlagen, und als nun das Seil durch die Grasmasse streifte, geschah es, daß ihnen ein Bienenschwarm in den Weg kam, der sich sofort gleich einer großen Wolke über die Ziehenden entlud. Diese stürzten sich kopfüber in den Fluß und suchten die

Barke zu gewinnen; aber die Bienen folgten ihnen nach und erfüllten in wenigen Augenblicken alle Räume des mit Menschen vollgeproppten Fahrzeugs. Die Folge davon war ein schwer zu beschreibendes Bild der Verwirrung.

„Ich arbeitete gerade,“ so erzählt der Reisende selbst, „nichts Böses ahnend, an meinen Pflanzen in der Cabine, als ich über und um mich herum ein Springen und Rennen vernahm, das ich anfangs, da solches an der Tagesordnung war, für Ausgelassenheit der Leute hielt. Ich rufe den Leuten zu, was die Tollheit zu bedeuten habe; aber sie geben sich wie Verrückte und geben keine Antwort. Da stürzt Einer ganz verwirrt mit dem Ruf herein: „Bienen! Bienen!“ Ich will eine Pseife anzünden, — thörichter Versuch! — denn plötzlich im Gesicht und an den Händen von den empfindlichsten Stichen getroffen, höre ich mich bereits von Tausenden umsummt. Vergeblich versuche ich, das Gesicht mit einem Handtuch zu schützen, es hilft nichts; ich schlage wüthend um mich, umsomehr steigert sich die Hartnäckigkeit der Insecten. Da fühle ich einem wahnsinnigen Schmerz im Auge, und Stich auf Stich fällt mir in das Haar. Die Hunde unter meinem Bett springen wie toll auf, werfen eine Menge Sachen um, und ich selbst, meiner Sinne nicht mehr mächtig, stürze mich mit voller Ver-

ein Verständnis beizubringen von dem, was die Tugend der Sparsamkeit sei.

Laurent antwortet auf diese Einwürfe mit der Frage: Wozu gibt es überhaupt Kindergärten? Sie dienen nicht einzig dazu, die Kinder zu schützen, angenehm zu unterhalten und zu beschäftigen; sie sind Schulen, sind Anstalten des Unterrichtes und der Erziehung. Gibt es überhaupt ein durch Zufall fixiertes Alter, in welchem man mit der Erziehung der Kinder beginnen soll? Die Erziehung beginnt mit dem Leben und endet mit demselben. Ohne Zweifel verändert und vervielfältigt sich die Erziehung mit den wachsenden Kräften der Intelligenz. Im niederen Alter ist sie eine bloße Schulzucht. Man pflanzt die Tugend ein durch die Gewohnheit; warum sollte man die Kinder nicht an die Sparsamkeit gewöhnen, gerade so wie man sie gewöhnt an den Gehorsam? Soll man darauf warten, bis die Vernunft des Kindes entwickelt ist, um fortschreiten zu können in seiner Erziehung? Diese Frage enthält einen Widerspruch. Das hieße mit der Entwicklung der Kräfte und Fähigkeiten des Kindes warten, bis diese Fähigkeiten entwickelt sind. Die Erziehung ist aber ein stetig fortschreitendes Werk; in einem jeden Alter sagt und lehrt man dem Kinde das, was es im Stande ist zu erfassen und zu thun.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Laibach, 5. Juni.

Inland. Die „Czernowitzer Zeitung“ enthält eine Mittheilung, nach welcher der Kaiser gestattet, daß eine aus der Mitte des Landtags gewählte Deputation am Hoflager erscheine, um die Bitte wegen Besuches des Landes Bukowina anlässlich der im Laufe dieses Jahres stattfindenden Feier der hundertjährigen Vereinigung dieses Landes mit dem österreichischen Kaiserstaate und der Eröffnung der Universität in Czernowitz vorzubringen. Aus dieser Verlautbarung geht hervor, daß bis zur Stunde eine Absage des Monarchen selbst bezüglich seiner projectirten Reise nach dem Osten des Reiches noch nicht vorliegt und die kaiserliche Entschließung erst nach dem Empfange der Deputation der Bukowinaer Landtages erfolgen wird.

Die prager Handelskammer hat an den neuen Handelsminister ein Begrüßungsschreiben gerichtet, in welchem sie seine in seinem bisherigen öffentlichen Wirken gezeigte — Festigkeit lobend hervorhebt und die Erwartung ausdrückt, daß diese Festigkeit den gegenwärtigen hochwichtigen entscheidenden Fragen des Zolltarifs und des Eisenbahnwesens Nutzen bringen und die Unabhängigkeit der

österreichischen Industrie gegenüber dem Auslande sichern werde.

Wie man dem „Ang. Lloyd“ aus Ugram meldet, hat Se. Majestät angeordnet, daß die Richter, Hilfsrichter und Staatsanwälte in der kroatischen Militärgrenze denselben Beamten in dem Provinziale betreffs Rangklasse, Gehalt und Quartiergeld vollkommen gleichzustellen sind. Dies werde in Ugram als ein weiterer Schritt zur definitiven Einverleibung betrachtet.

Der „Pesti Naplo“ enthält nachfolgende Mittheilung: „Wie wir hören, hat die (ungarische) Regierung infolge eines Ministerrathesbeschlusses die österreichische Regierung in einer Zuschrift aufgefordert, die Verhandlungen in Angelegenheit des Zoll- und Handelsbündnisses zu beginnen.“

Ausland. Die klösterlichen Genossenschaften Preußens haben sich vielfach beeilt, den Folgen des Klostergesetzes zuvorzukommen, indem sie allerlei Scheinverkäufe von Grundbesitz vornahmen. Die Regierung nahm deshalb Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß zur Veräußerung von kirchlichem — evangelischem wie katholischem — Immobilienbesitz in allen Fällen die Staatsgenehmigung erforderlich ist, welche zunächst bei der betreffenden Staatsbehörde in Antrag zu bringen ist. Es gilt dies insbesondere auch von dem Grundbesitz des Pfarrvermögens, der geistlichen Gesellschaften, Stifte, Klöster, Orden und der milden Stiftungen.

Bischof Ketteler von Mainz, der mit seinem preussischen Menschen bekanntlich die Kirchengesetze aufs heftigste bekämpft, soll sich, dem „Frankf. Journal“ zufolge, mit seinem heftigen Menschen den neuen heftigen, ziemlich gleichlautenden Kirchengesetzen ohneweiters gefügt haben. Er habe nemlich vor der Erhebung einiger Filialen zu selbständigen Pfarr-Curatien erst die Einwilligung der heftigen Staatsregierung eingeholt; diese sei auch ertheilt worden, nachdem die Nachweisung gegeben war, daß für den Unterhalt des Pfarr-Curats die nöthigen Mittel gesichert seien. Kurz der Bischof fügt sich in Hessen denselben Bestimmungen, welche in Preußen wider sein „Gewissen“ gehen.

Die bayerische Regierung hat sich zu einem unerwarteten, aber darum nicht minder erfreulichen Schritte aufgerafft, indem sie die Abhaltung von Jubiläums-Prozessionen untersagte, weil das Placet nicht eingeholt wurde. Sie sähnt damit einigermaßen den Widerstand, welchen sie im Bundesrathe der Ausdehnung des Klostergesetzes auf das gesammte deutsche Reich entgegengesetzt haben soll.

Die Regierung des Cantons Bern hat dem großen Rathe einen Gesetzentwurf über die Störung des religiösen Friedens vorgelegt, mittelst dessen sie offenbar die nun wieder zurückkehrenden ultramontanen Geistlichen in Zaum zu halten gedenkt. Der Entwurf untersagt die kirchlichen Ceremonien außerhalb der Kirchen und gestattet sie allein bei den Begräbnissen. Die Aufreizung zum Haß gegen andere Confessionen wird mit Strafe bis zu 1000 Francs oder bis zu einem Jahre Gefängnis bedroht. Geistliche, welche bei Gelegenheit eines Gottesdienstes die Einrichtungen des Staates in einer den Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande ihrer Erörterungen machen, sollen mit einer Geldbuße bis zu tausend Francs oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden. Die Vornahme von Acten der bischöflichen Jurisdiction soll den vom Staate nicht anerkannten kirchlichen Oberen nur mit ausdrücklicher Bewilligung des Regierungsrathes gestattet werden. Das Zuwiderhandeln hiegegen soll mit einer Geldbuße bis zu zweitausend Francs oder Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft werden. Die Versammlungen von Religions-Gesellschaften, welche die öffentliche Ordnung stören, sollen aufgehoben werden und die Teilnehmer an diesen Versammlungen dem Richter überwiesen werden.

Wesß Geistes Kind die neue liberale Aera in Spanien ist, wird auch von der englischen Presse gewürdigt. Der „Economist“ schreibt voll bitterer Ironie: „Man erwartete die Niederwerfung der Carlisten, und das kann die Regierung nicht zustande bringen; man rechnete auf eine constitutionelle Regierung, wie sie Alfonso versprochen hatte, und man sah Cardinale, Pfaffen und Nonnen an das Ruder gelangen. Nun, da der Säckel leer und die Noth am größten ist, wendet man sich plötzlich wieder den Liberalen zu und liebäugelt mit constitutionellen Phrasen. Wenn die Könige Geld brauchen, dann sind die Parlamente sehr schöne Einrichtungen.“ Das ist eine tiefeinschneidende Wahrheit. Wenn dann im weiteren Verlaufe der Liberalismus mit dem vorgefundenen Chaos seine liebe Noth hat, wird er von der ursprünglich schuldigen Reaction verhöhnt und verlästert und jeder Fehler auf seiner Seite zu einem Non plus ultra von Unfähigkeit oder Verworfenheit aufgekauft.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

(Besondere.) Das l. l. priv. Scharfschützen-corps in Laibach wird aus Anlaß der Ernennung des Rathes B. Ritter v. Widmann zum l. l. Landespräsidenten

Fortsetzung in der Beilage.

zweiflung in den Fluß. Ich tauche unter; alles vergebens, es regnet mir wieder Stiche auf den Kopf. Ich achte nicht auf den Ruf meiner Leute, zu bleiben, sondern im Ufersumpf mich durch das hohe Schilfgras schleppend, das mir die Hände zerschneidet, suche ich das feste Land zu gewinnen, um im Walde Schutz zu finden. Da packen mich vier kräftige Arme und schleppen mich gewaltsam zurück, daß ich im Schlamm zu ersticken glaube. Ich muß wieder an Bord zurück; an eine Flucht ist nicht zu denken.

„Durch die kühlende Nässe war ich so weit wieder zu mir gekommen, daß ich ein Bettuch aus dem Kasten zu zerren vermochte, und fand nun endlich Schutz, nachdem ich die in diese Hülle mit eingeschlossenen Bienen nach und nach zerquetscht hatte. Mittlerweile war von meinen vortrefflichen Leuten mit großer Selbstverleugnung der große Hund wieder an Bord gebracht und unter Tisch gedeckt worden; der zweite, ein geborener Chartmer, ging mir verloren. Krampfhaft zusammengelauert, mußte ich so volle drei Stunden verharren, während das Summen um mich herum ununterbrochen fortwährte und einzelne Stiche noch durch das Laten hindurchdrangen. Eine lautlose Stille herrschte schließlich an Bord, da alle Insassen das Gleiche thaten. Die Bienen schienen sich allmählig zu beruhigen;

zugleich hatten sich einige Beherzte ans Ufer geschlichen, um dort das dürre Schilfgras in Brand zu setzen. So gelang es endlich mit Hilfe des Rauches, die Bienen von der Barke zu verschrecken, dieselbe flott zu machen und dem jenseitigen Ufer zuzutreiben. Hätte man gleich an die Hilfe des Feuers gedacht, so hätte sich unser Misgeschick weit milder gestaltet; allein die Geistesgegenwart war jedem genommen.

„Nun erst konnte man sich den Schaden ansehen. Mit Hilfe eines Spiegels und einer Pincette zog ich mir alle Stacheln aus Gesicht und Händen; diese Stiche blieben dann auch ohne schädliche Folgen. Unmöglich aber war es, in meinem Haar alle Stacheln ausfindig zu machen, und viele waren bei meinem wahn sinnigen Gebahren abgebrochen und erzeugten ebensoviele kleine Geschwüre, welche zwei Tage lang empfindlich schmerzten. Der arme Hund war schrecklich zugerichtet, besonders am Kopfe; im langen Haar des Rückens dagegen waren die Stiche wirkungslos geblieben. Sehr beklagen mußte ich den Verlust des netten Hündchens, das mir abhanden gekommen und jedenfalls den Stichen erlegen war. Diese Mordbienen gehörten der ägyptischen gebänderten Varietät unserer Königsbienen an. Ein Unfall, wie der unsrige, ist übrigens selten auf den Gewässern des weißen Nil erlebt worden; nur

Betherick hatte einmal Ähnliches zu überstehen gehabt, wie mir seine Diener erzählten. Das Merkwürdigste aber war, daß alle in unserem Kielwasser steuernden Barken an diesem Tage an der nemlichen Stelle der gleichen Plage ausgesetzt waren, alle 16 an der Zahl. Nun stelle man sich erst die Bewirkung vor, welche auf Barken geherrscht haben muß, wo die Bemannung sich auf 50 bis 80 eng zusammengedrängte Bewaffnete belief. Am Abend wünschte ich mir lieber zehn Büffel und noch zwei Löwen dazu, als je wieder mit Bienen zu thun zu haben; ein Wunsch, in den die ganze Schiffsgesellschaft lebhaft einstimmt. Ich nahm Chinin und erwachte neugestärkt und munter am folgenden Morgen, während mehrere der arg zugerichteten Leute von unserer Mannschaft ein heftiges Fieber zu bestehen hatten. Zu meiner Fieberfreiheit hatte wol auch das unfreiwillige Dampfbad beigetragen, welches ich bei der Hitze des Tages in den nassen Kleidern und in der stundenlangen Vermummung mir selbst bereitet. Unter der Mannschaft der uns folgenden Barken hatte es infolge der erbitterten Verletzungen sogar zwei nachträgliche Todesfälle gegeben.“

in Krain am 13. und 14. d. ein Festschießen veranstalten. Wie verlautet, wurden auch fremde Gäste zur Betheiligung an diesem Schützenfeste eingeladen.

— (Der Handels-Kranken-Pensionsverein) hält am 6. d. M. vormittags halb 11 Uhr im Magistrats-Saale eine außerordentliche Generalversammlung ab. Gegenstand der Tagesordnung ist die Beschlussfassung über die Beitrittserklärung mehrerer auswärtiger Fachgenossen, nemlich 44 aus Marburg und 15 aus Krainburg. Da nach den bisherigen Bestimmungen der Vereinsstatuten als wirkliche Mitglieder nur in Laibach domicilirende Handelsangehörige aufgenommen werden können, so ist für obigen Fall die Einwilligung der Generalversammlung erforderlich.

— (Zur Wirtschaft der „Banka Slovenija“) In Brann fand dieser Tage die Hauptverhandlung gegen den Hauptvertreter der Banka Slovenija daselbst, Zdenko Schöpf statt, der, wie wir seinerzeit berichtet, nicht nur die Bank um die Prämiengebühren, sondern auch seine Unterbeamten und Agenten um ihre erlegten Cautionen betrogen hatte. Von 13 Angestellten der Slovenija hatte er Gelder im Betrage von 6055 fl. unterschlagen. Außerdem hatte er einem seiner Beamten zwei goldene Hemdknöpfe im Werthe von 10 fl. gestohlen. Bei der Gerichtsverhandlung kamen über die Wirtschaft des zahlreichen Beamtenspersonals der „Slovenija“ in Mähren und Salzesien recht erbauliche Details ans Tageslicht. Es waren nicht weniger als 200 Agenten angestellt und außerdem in den weiten Räumen der Brünner Filiale so viel Beamte in Verwendung, daß sie vom ersten bis zum letzten nichts zu thun hatten und während der Amtsstunden die Zeit mit Tarokspielen todtzuschlagen. Die laibacher Anstalt, welche alle diese Beamten bezahlen mußte, erhielt während der ganzen Zeit der Vertretung durch Schöpf 800 fl. an Prämiengebühren. Schöpf wurde wegen Veruntreuung zu 18 Monaten schweren Kerker verurtheilt.

— (Das laibacher Moor), das über dreißigtausend Joch Feld einnimmt, ist von so großer Wichtigkeit für die Besitzter, wie für das Land Krain, daß Kaiser Franz Joseph im Jahre 1826 diesem Landestheile seine ganze Aufmerksamkeit zuwandte und daß der Beginn der Arbeiten nahezu ein halbes Jahrhundert zurückdatiert, deren vorwiegendster Zweck die Austrocknung des Sumpflandes und die Vorbereitung desselben für die Kultur ist. Insbesondere war es der verstorbene Bürgermeister von Laibach Grasse, welcher dieser Angelegenheit sich ganz gewidmet hat. Seit jener Zeit, das wird jeder gestehen, der den heutigen Zustand mit dem vor dem Jahre 1826 vergleicht, ist vieles zur Kultivierung dieses Terrains geschehen. Aber erst ungefähr der dritte Theil dieses ausgedehnten Gebietes ist bis jetzt dem Anbau und der Kultur zugeführt, es bleibt demnach noch gar vieles zu thun übrig, damit eine Prophezeiung sich erfülle, nach welcher der Morast das Banat oder die Provinz von Krain zu werden bestimmt ist. Es verdient darum alle Anerkennung, wenn die öffentliche Aufmerksamkeit sich wieder mehr mit dieser Frage beschäftigt, insbesondere die Vorlage eines Gesetzentwurfes an den Landtag argüirt wird, zum Zwecke einer schnelleren und planmäßigeren Kultivierung, als es bis jetzt geschehen. Wer über den gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit umfassend unterrichten will, dem bietet die nöthigen Beihilfe vor kurzem bei Lercher in Laibach erschienene „Denkschrift über den laibacher Morast“ vom l. l. Obergeringepens. Banrath Franz Potočnik. Herr Potočnik hat diese Angelegenheit umfassende Studien gewidmet, die reiche Natur der Morastensumpfung und der rationalen Moor- und Kultur zu Rathe gezogen und den Gegenstand allseitig mit jeder seiner technischen Wiffens beleuchtet. Sein Zweck ist, die Regierung, die Landesvertretung und namentlich die Eigenthümer des Morlandes zu ernster und vereinter Thätigkeit anzuspornen, um die Hindernisse zu beseitigen, die noch der vollständigen Entsumpfung und Kultivierung dieses wichtigen Landestheiles entgegenstehen. Darum dringt der Verfasser mit Recht auf die baldige Vorlage des schon derbezeichneten Gesetzentwurfes an den Landtag, welcher die Morastensumpfung zu regeln bestimmt ist. Wir empfehlen die Denkschrift allen, die sich um die Landeskultur kümmern, insbesondere allen, die bei dem wichtigen Werke Rath und That mitzuarbeiten berufen sind.

— (Zu Tode gekommen) Der Grundbesitzer Joh. von Grasse, Pfarre Morautsch, 33 Jahre alt und

derselbe aus dieser Ursache eines plötzlichen Todes starb; auch hatte er die Gewohnheit Leute aufzunehmen, denen er nur für das Misraufen 70 kr. per Tag und Kopf bezahlte; jedoch gab er denselben niemals etwas zu essen. Auf diese Art verkopfte derselbe in der kurzen Zeit von drei Monaten den namhaften Betrag von 500 fl. Schließlich erwähnen wir noch, daß obiger Säufer wegen Todtschlag erst vor kurzem eine 4jährige Kerkerstrafe auf der hiesigen Frohnfeste abgeblüht hat.

— (Todtschlag) Am 23. v. M. entstand im Dorfe Draitaj, Pfarre Morautsch, Bezirk Egg eine großartige Schlägerei, bei welcher Gelegenheit Josef Drechel von dortselbst derart mißhandelt wurde, daß derselbe infolge eines Knochensprunges am Hinterhaupte am 1. Juni starb.

— (Vom Blitze erschlagen) Am 26. Mai wurde einer Notiz der „Gr. Ztg.“ zufolge der beim Grundbesitzer Mathias Freile in Metzlie, Gemeinde Trisail, bedienstete Knecht Johann Pöskal während des Eggens auf dem Acker vom Blitze getödtet.

— (Betriebs-Inspection.) Dem Vermehren nach werden zur speciellen Ueberwachung des Betriebes der subventionierten Bahnen Betriebs-Inspectionen errichtet werden, die sich lediglich mit der Untersuchung von auftauchenden Betriebsfragen abgeben werden. Die sonstigen Eisenbahn-Angelegenheiten werden seitens der General-Inspection durch die hiesfür delegierten Eisenbahn-Commissionen behördlich wahrgenommen werden.

— (Rettung eines Kindes.) Diesertage ereignete sich, wie der „Ving. Ztg.“ mitgetheilt wird, auf der Kronprinz-Rudolfsbahn folgender Fall. Eine Familie konnte in einem Coupé nicht untergebracht werden und mußten demnach die Eltern in einem und die Gouvernante mit drei Kindern in einem anderen Coupé reisen. Während der Fahrt kontrollirte ein Bahnbeamter die Fahrkarten der Passagiere, wobei er auch zum Coupé der Gouvernante und ihrer Schützlinge kam. Beim Aufreißen der Waggonthüre schien es dem Beamten, wie wenn etwas herausgefallen wäre, worauf die Gouvernante nach den unterschiedlichen Placids und Tüchern sah, diese zwar vollzählig fand, aber dafür zu ihrem Entsetzen erst bemerkte, daß das jüngste, zweijährige Kind fehlte. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht, auf eine kurze Strecke zum Zurückfahren beordert und man fand das herausgestürzte Kind ganz unverfehrt auf dem Bahndamme, welcher an dieser Stelle steil zur Enns abfällt, liegen, bewacht von einem — Hunde.

Aus der Handels- und Gewerbekammer.

Der Kammerpräsident Herr Alexander Dreö brachte in der am 4. d. M. stattgefundenen Kammer Sitzung die Zuschrift Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers Ritter v. Chlumetzky, womit dessen Ernennung mitgetheilt wird, zum Vortrag und stellte den Antrag: „In dem Begrüßungsschreiben der Kammer an den Minister sei demselben das volle Vertrauen der Handels- und Gewerbekammer entgegen zu bringen, für die bisherige Unterstützung zu danken und die Hoffnung auszudrücken, Se. Excellenz werde in den Zoll- und Handelsbündnissen die Interessen des Handels und der Industrie schützen und sich die Unabhängigkeit gegenüber dem Auslande sichern.“ Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Hierauf verlas der Kammerpräsident die Zuschrift des gewesenen Handelsministers Dr. Banhans, womit die Amtsenthebung desselben mitgetheilt wird. Der Präsident stellte den Antrag: „Dem abgetretenen Handelsminister sei der Dank der Kammer für die während seiner Amtsführung gewährte Unterstützung auszudrücken.“ Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Der Vicepräsident Herr Luchmann stellte hierauf folgenden Dringlichkeitsantrag: „Die Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer wurden neu gewählt, jedoch blieben die früheren Abgeordneten derselben im Landtage, welcher Umstand sich gesetzlicher Weise nicht ändern läßt. Ich finde jedoch für angemessen, nach Ablauf der Landtags-sessien zu constatieren, daß die geehrte Kammer sich nicht in Uebereinstimmung mit dem Vorgehen beider Abgeordneten befindet. Eine ausführliche Begründung dieses meines Antrages finde ich kaum nöthig und muß nur noch erwähnen, daß die beiden Abgeordneten der Kammer bei dem Antrage über Aenderung der Unterrichtsprache an der Oberrealschule gegen die Intentionen der Kammer und die von derselben vertretenen Interessen des Handels, der Industrie und Gewerbestimmen; ferner bei dem bekannten Vortrage des Abgeordneten Dr. v. Szary bezüglich der bedauerlichen Agitation gegen einheimische Industrielle, Handels- und Gewerbetreibende den Landtagsaal verließen, anstatt die vollkommen auf Wahrheit beruhenden Darstellungen im Interesse ihres Wahlkörpers zu unterstützen. Ich halte es gegenwärtig für zwecklos, die diesfälligen Inten-

tionen der Kammer schriftlich bekanntzugeben, stelle jedoch den Antrag, daß im Protokolle der heutigen Sitzung bemerkt werde: „Die Handels- und Gewerbekammer findet sich nicht in Uebereinstimmung mit dem Vorgehen ihrer Landtagsabgeordneten.“

Eingefendet.

Unsere Hauptstadt hat wieder in der Rubrik „Vereinsleben“ eine schöne Novelle aufzuschreiben, wir wollen dieses Geschichtchen in kurzen Umrissen wiedergeben.

Der Verein der Marien-Bruderschaft in Laibach, welcher ein Vermögen von nahezu 22,000 fl. besitzt, hielt am 23. Mai l. J. eine Generalversammlung im Rathsaale ab. Diese Generalversammlung war sehr stark besucht und durch den Vereinsvorstand Herrn Kaspar Achlin, Schlossermeister und Hausbesitzer in Laibach, welcher den Vorsitz führte, eröffnet.

Bei dieser Versammlung constatierte der Vorstand, daß er sich als unfähig erachte dem Vereine vorzustehen, und wollte die Leitung der Generalversammlung resp. den Vorsitz an seinen Stellvertreter Herrn Palic abtreten. Doch vonseite der Mitglieder wurde gegen diesen nicht statutenmäßigen Vorrang protestirt, Herr Achlin war also gezwungen den Vorsitz volens volens zu führen. Angenehmes bekam Herr Achlin nichts zu hören, denn die Mitglieder interpellirten ihn um so manche Auskunft über das Vereinsvermögen, da, wie bei der Generalversammlung constatiert wurde, viele Gebrechen in der Vereinsrechnungslegung sich eingeschlichen haben.

Herr Stepanzig hatte vollkommen Recht, daß er dieses veraltete Uebel einer endlichen Cur unterzogen hat, und eben aus dem Grunde, weil unser hochverehrter Herr Vorstand bei der Generalversammlung nichts angenehmes zu hören bekam, hat er weise beschlossen als Pascha dieses Vereines keine Generalversammlungen mehr abzuhalten, damit er nicht wieder gezwungen wird, solche Schmeicheleien wie jüngst anzuhören. Doch er irrt sich, unser Meister, denn wir Mitglieder verlangen einstimmig die Einberufung einer Generalversammlung behufs Vornahme von Neuwahlen, und bitten auch den Herrn Vorstand, er möge doch, da, wie er selbst zugegeben, nicht fähig ist, einem solchen Vereine vorzustehen, abtreten.

Mehrere Vereinsmitglieder.

Laut einer in unserem heutigen Blatte erschienenen Annonce der Herren Jenthal & Comp. in Hamburg, Debitore der 268. von der Regierung garantierten hamburger Geldlotterie findet die Ziehung der 1. Abtheilung am 16. Juni statt, dieser Ziehungstermin ist demnach amtlich festgestellt.

Laut einer in unserem heutigen Blatte erschienenen Annonce sind die Originallose der 268ten von der Regierung garantierten hamburger Geldlotterie durch das Bankhaus A. Goldfarb in Hamburg zu beziehen.

Höchst beachtenswerth

für alle diejenigen, welche geneigt sind, auf eine solide und Erfolg versprechende Weise dem Glücke die Hand zu bieten, ist die im heutigen Blatt erschienene Annonce des Hauses **Vottenwiefer & Co. in Hamburg.**

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, dass wir jedem auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten **Original-Lose** rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz.

Von ganz besonderem Glücke begünstigt und durch ihre Pünktlichkeit und Reellität bekannt, wird die Firma **Adolf Haas & Co. in Hamburg** jedermann besonders und angelegentlich empfohlen.

Witterung.

Laibach, 5. Juni.

Morgens und vormittags ziemlich heiter, nachmittags Regen, schwacher SW. Wärme: morgens 6 Uhr + 15.2° nachmittags 2 Uhr + 22.2° C. (1874 + 21.7°; 1873 + 22.4° C.) Barometer 733.16 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 19.1°, um 1.5° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 2.00 Mm. Regen.

Angekommene Fremde.

am 5. Juni.

Hotel Stadt Wien. Moriz Ebel, Kfm.; Flekner, Privatier; Schlattebeck, Sohr, Gustav Ebel und Menzl, Reisende, und Dr. Eder, Wien. — Göhl und Perleß, Kaufleute, Prag. — Wittmann und Frosch, Kaufleute, Brünn. — Frenzl, Bezirksrichter, Hermauer.
Hotel Elefant. Tornit, Schlesen. — Gajsek, Privatier, Cilli. — Bundalek, Kfm., Wien.
Hotel Europa. Herold, Hauptmann, Cattaro. — Turt, Pölm., Suchen.
Mohren. Schuster, Johannthal. — Nemethy, Pest. — Viza, Wien. — Pogočnik, Oberkrain. — Perz, Salach. — Pribošnik, Triest.

Wiener Börse vom 4. Juni.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Spec. Rente, öst. Pap.	70 20	70 30	Allg. öst. Bod.-Credit.	96 60	97 --
do. do. öst. in Silber	74 45	74 55	do. in 33 J.	87 25	87 75
Loose von 1854	105 4	105 80	Nation. 5. B.	97 90	98 10
Loose von 1860, ganze	112 40	112 70	Allg. Bod.-Creditanst.	86 85	87 --
Loose von 1860, fünfst.	116 50	117 --			
Premiench. v. 1864	134 75	135 25	Prioritäts-Obl.		
			Franz-Josefs-Bahn	93 25	93 75
			Öst.-Nordwestbahn	96 --	96 25
			Siebenbürger	73 --	73 50
			Staatsbahn	141 --	141 50
			Südb.-Ost. 500 Fr.	102 --	102 25
			do. Bons	221 --	222 --
Grundent.-Obl.			Loose.		
Siebenbürg.	79 --	79 50	Credit-Loose	166 25	166 75
Ungarn	82 --	82 50	Studols-Loose	13 50	14 --
			Wechs. (3 Mon.)		
Actien.			Engel. 100 fl. Südb. B.	92 30	92 50
Anglo-Bank	125 90	126 10	Franz. 100 Mark	54 --	54 05
Creditanstalt	230 76	231 --	Hamburg	54 --	54 10
Depositbank	136 --	138 --	London 10 Pf. Sterl.	111 55	111 75
Escompte-Anstalt	750 --	760 --	Paris 100 Francs	44 15	44 20
Franco-Bank	42 --	42 25			
Handelsbank	59 60	59 --	Münzen.		
Nationalbank	960 --	961 --	Rail. Münz-Ducaten	5 26 1/2	5 27 1/2
Öst. Bankgesellschaft	175 --	176 --	30-Francstück	8 90	8 91
Union-Bank	103 75	104 --	Preuß. Kaiserthaler	1 63 1/2	1 63 3/4
Werbereibank	12 --	13 --	Silber	102 --	102 10
Werbereibank	93 --	95 --			
Werbereibank	131 75	132 25			
Karl-Ludwig-Bahn	233 --	233 1/2			
Rail. Elisabeth-Bahn	182 --	182 1/2			
Rail. Franz-Josefs	169 75	170 25			
Staatsbahn	284 --	285 --			
Südbahn	105 --	105 25			

Telegraphischer Coursbericht

am 5. Juni.

Papier-Rente 70 20 — Silber-Rente 74 50 — 1860er Staats-Anlehen 112 40 — Bankactien 960 — Credit 234 — London 111 55 — Silber 102 —, — R. t. Münz-ducaten 5 26 1/2. — 20-Francs Stücke 8 90. — 100 Reichsmark 54 40.

Verstorbene.

Den 4. Juni Franz Telovec, Schneider, 43 J., Volanavorstadt Nr. 32, Gehirnblutung. — Carolina Schumann, Zimmermannsfind, 3 1/2 J., Kralauvorstadt Nr. 65, Nadenbräune.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der langen Krankheit meines innigstgeliebten Vaters, des Herrn

Franz Hausenblat,

t. t. Majors in Pension, Besitzer des Kanonen- und Dienstkreuzes,

sowie für die so allgemeine Theilnahme an dessen Leidenbegängnisse fühle ich mich tief verpflichtet, hiemit allen Betreffenden den herzlichsten Dank zu sagen, insbesondere der hohen Generalität, sowie dem löbl. t. t. Offizierscorps der Garnison.

Laibach, am 2. Juni 1875.

Maria Hausenblat,
geb. Edle v. Kalchberg

im eigenen und im Namen der Anverwandten.

Hellgelbes Paraffinöl

0/895/905 spec. Gewicht liefern **A. Schultze & Comp.**
Galle n. E. (370) 6-4

Frachtbriefe

nach der neuen Vorschrift

in der

Buchdruckerei v. Kleinmayr & Hamberg.

Gewölbe-Localitäten

sind vom kommenden Michaeli-Termin an im

Hotel „Stadt Wien“

zu vermieten. Anfragen zu richten an die (397) 2-1

frainische Baugesellschaft.

Ein Bwergrattler

ist gestern nachmittags in Verlust gerathen. Dem Zustandebringer angemessene Belohnung. Adresse in der Expedition dieses Blattes.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Dresden, Wilhelmsplatz 4 (früher Berlin) — Erfolge nach Hunderten. (301) 18 4

Zahnweh!

jeder und heftigster Art beseitigt dauernd das berühmte pariser **Liton**, wenn kein anderes Mittel hilft. Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker **Birschtz**. (331) 3-3

Beste Nähmaschine der Welt.



Für Krain einzig und allein
echt beim Gefertigten.

Nebst den Original-Howe-Maschinen sind bei mir fast alle gangbaren Nähmaschinen des Auslandes zu sehr herabgesetzten Preisen in grösster Auswahl vorhanden. (395)

Als hiesländischer Vertreter der besten und ältesten Nähmaschinen-Fabriken der Welt, d. i. der amerikanischen Elias Howe, dann Singer & Comp., Grover & Baker, ferner der Herren Baer & Rempel und Lehmann & Comp. in Preussen, für Wheeler & Wilson-Maschinen etc. etc. bin ich selbstverständlich in der Lage, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.

Die p. t. kaufstüchtigen Damen und Herren werden daher gebeten, sich wie seit Jahren ihren Bedarf aus meinem sehr reichhaltigen Lager zu wählen, und stehe für reelle und prompte Bedienung ein.

Auch auf Ratenzahlungen.

Auf Wunsch besorge auch nachgemachte Maschinen das Stück um 10 bis 15 fl. billiger als obige Qualität.

Maschinenseide, Zwirne, Nadeln, Oele, Apparate, Brustfaltenstreifer, Unterlagwolle für Grover & Baker-Maschinen etc. stets in grösster Auswahl billigst vorhanden.

Laibach, Judengasse Nr. 228.

Hochachtungsvoll

Franz Detter.

Welt-



1873



Ausstellung



Wien.

Frische Füllung

aus der

Ofner Rákóczy-Mineral-Bittersalz-Quelle.

Dieses Mineralwasser, welches im Laboratorium der königl. ungar. Universität sowie durch berühmte in- und ausländische Professoren chemisch genau untersucht wurde,

enthält an mineralischen Bestandtheilen

in 1 Pfund à 32 Loth oder 7680 wiener Gran:

Schwefelsaure Magnesia	159 617
Schwefelsaures Natron	111 071
Schwefelsaures Kali	1 167
Chloratrium	12 972
Kohlensaures Natron	4 496
Kohlensaurer Kalk	8 867
Eisenoxyd und Thonerde	0 051
Kieselsäure	0 998
Freie und halbgebundene Kohlensäure	1 96
	300 335

In Anbetracht, dass dieses ausgezeichnete Mineralwasser wegen seinem unübertrefflichen Reichthum an schwefelsaurem Magnesia (Bittersalz) bis heute alle in- und ausländischen Bitterwässer weit übertrifft, kann es einem leidenden und hilfssuchenden Publicum bestens und gewissenhaft empfohlen werden.

Hauptdepot

bei den Eigenthümern **Gebrüder Loser**

in Budapest und Triest.

Hauptniederlage für das Kronland Krain bei Herrn Peter Lassnik in Laibach.

Sonst zu haben:

bei den Herren: **Jakob Schober** und **Michael Kastner** in Laibach; **Jul. Plautz** und **Baumbach'sche** Apotheke in Cilli; **Joh. Barthelme** in Gottschee; **Eug. Mayr** in Wippach; **J. Kenda** in Rudolfsbergh; **Adolf Jahn**, Apotheker in Stein.

Die Brunnen-Verwaltung

der Rákóczy-Quelle

bei Ofen.

Unentbehrlich für jedermann! Unser neues Maß und Gewicht!

Unser neues Maß und Gewicht im bürgerlichen und häuslichen Leben.

Eine vollständige, nur aus amtlichen Quellen geschöpfte Darstellung des metrischen Maßes und Gewichtes, dessen Einführung in fast allen Ländern der Erde, der Form und des Gebrauches der neuen Maße und Gewichte, der Rechnung mit denselben und der Umrechnung von altem auf neues und von neuem auf altes Maß und Gewicht.

Für alle Stände u. Klassen der Bevölkerung bearbeitet von

Eduard Bratassevič,

I. I. Ministerialbeamter.

III. Auflage.

Preis complet geb. in Lwd. mit einem metallenen Meterstab fl. 3.
" " " " Halbfrzbd. fl. 3.60.
" " " " Oder in 7 Heften à 40 fr.

Universal-Taschenbuch über das Metermaß.

Ein gemeinschaftliches Hilfsbüchlein enthaltend geschichtliche Notizen über das Metermaß, Gesetzesbestimmungen, Maß- und Preisumwandlungsmethoden und Tabellen und viele gemeinnützige Hilfsmittel zur schnellen Benützung des neuen Maßes und Gewichtes.

10 Bogen. Taschenformat. Eleg. gebunden 1 fl.

Eduard Bratassevič Unser neues Maß und Gewicht

a) Für Hausfrauen.

Eine übersichtliche Darstellung des neuen Maßes und Gewichtes, seiner Form und seiner Anwendung für den täglichen Gebrauch in Haushaltungen, mit vielen erklärenden Beispielen. Preis 20 fr.

b) Auf dem Markte.

Ein Hilfsbüchlein für den täglichen Gebrauch und ein sicherer Rathgeber beim Kaufe und Verkaufe sowohl von trockenen als flüssigen Nahrungsmitteln. Preis 20 fr.

c) Für Handel und Gewerbetreibende.

Ein Hilfsbüchlein für den täglichen Gebrauch und ein sicherer Rathgeber für alle Geschäftleute, welche messen und auswiegen müssen. Preis 20 fr.

d) Für Landwirthe.

Eine übersichtliche Darstellung des neuen Maßes und Gewichtes, seiner Form und seiner Anwendung für den täglichen Gebrauch in Landwirtschafts-Angelegenheiten. Preis 20 fr.

e) Für Apotheker, Aerzte und Materialwarenhändler.

Ein praktisches Hilfsbüchlein für den täglichen Gebrauch und ein sicherer Rathgeber, wie mit dem neuen Handels- und Medicinal-Gewichte auszuwiegen ist. Preis 20 fr.

f) Für Bauleute.

Eine übersichtliche Darstellung des neuen Maßes und Gewichtes, seiner Form und seiner Anwendung, und ein sicherer Rathgeber für Zimmerleute, Maurer, Tischler, Schlosser, überhaupt Bauhandwerker, Bauunternehmer, Architekten u. s. w. Preis 30 fr.

Das metrische Maß & Gewicht

im bürgerlichen und häuslichen Leben.

Eine übersichtliche Darstellung unseres neuen Maßes und Gewichtes, dessen Einführung, der Form und des Gebrauches desselben, der Rechnung mit demselben und der Umrechnung von altem auf neues und von neuem auf altes Maß und Gewicht.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet und berechnet von

Eduard Bratassevič.

2. Aufl. Mit einer erklärenden Tafel. 6 Bogen, cartonnirt. Preis nur 50 fr.

Der metrische Rechenmeister

zum Selbstunterrichte und für die Schule.

Von **Eduard Bratassevič.**

5 Bogen. Eleg. gebunden Preis 30 fr.

Altes und neues (metrisches) Gewicht

Gewichts- und Preisverwandlungs-Tabelle zum praktischen Gebrauche im Kleinverkehre und in Haushaltungen.

Bearbeitet von **Eduard Bratassevič.**

In 2 Farben gedruckt. Preis 15 fr.

Anleitung

zum richtigen Gebrauche der neuen Maße und Gewichte und der Umwandlungs- und Preistabellen

für jeden, der nach Maß und Gewicht Arbeiten auszuführen und Ein- und Verkäufe zu machen hat.

Von **Eduard Bratassevič.**

3 Bogen. 8. Eleg. geb. 25 fr.

Reductions-Tabellen

der österr. Längen-, Flächen- und Kubikmaße auf Metermaß.

Für den täglichen Gebrauch bearbeitet von

Eduard Bratassevič.

2 Bogen. Duodez. Eleg. gebunden. Preis 30 fr.

Reductions-Tabellen

der österr. Hohlmaße und Gewichte auf metrisches Maß und Gewicht.

Für den täglichen Gebrauch bearbeitet von

Eduard Bratassevič.

2 Bogen. Duodez. Eleg. gebunden. Preis 30 fr.

Reductions-Tabellen

zur Vergleichung der österr. und metrischen Maße und Gewichte nebst gegenseitiger Bestimmung ihrer Preise.

Nach einer neuen, praktischen Methode zusammengestellt von

Eduard Bratassevič.

4 Bogen. Cartonnirt. Preis 50 fr.

Preis-Umwandlungs-Tabellen

der alten und neuen österr. Längen-, Flächen- und Kubikmaße.

In Gulden und Kreuzern.

Für den täglichen Gebrauch bearbeitet von **Eduard Bratassevič.**

2 Bogen. Duodez. Eleg. gebunden. Preis 30 fr.

Preis-Umwandlungs-Tabellen

der alten und neuen österreichischen Hohlmaße und Gewichte.

In Gulden und Kreuzern.

Für den täglichen Gebrauch bearbeitet von **Eduard Bratassevič.**

2 Bogen. Duodez. Eleg. gebunden. Preis 30 fr.

Metrische Maß- u. Gewichtstafel

Bearbeitet von

Eduard Bratassevič.

In vier Farben gedruckt. In Enveloppe.

Preis 25 fr.

Unser neues Maß und Gewicht

im Portemonnaie.

Nach den amtlichen Verhältniszahlen bearbeitet von

Eduard Bratassevič.

32 Seiten. Portemonnaie-Format. Preis 6 fr.

Unser neues Maß und Gewicht

als Notizbuch-Einlage.

Bearbeitet von **Eduard Bratassevič.**

4 Seiten. Briefstücken-Format.

Preis 6 fr.

Tabellen.

Format 17 1/2 Zoll hoch, 22 Zoll breit. Sämmtlich bearbeitet von **Eduard Bratassevič.**

I. Tabelle über den Kubit-Inhalt der Räume im Metermaße

berechnet für eine Länge von 0.2 bis 30 Meter bei einem

Durchmesser von 1-100 Centimeter.

II. Tabelle zur Uebersetzung des Ausmaßes und Gewichtes

von Eisen- und anderen Metallstücken aus österr. Maß und

Gewicht in Metermaß.

III. Tabelle zur Uebersetzung verschiedener Dimensionsver-

hältnisse von Bäumen, Holzern, Planen, Dielen, Bret-

tern etc. aus österr. Maß in Metermaß.

IV. Tabelle zur Uebersetzung von Materialberechnungen im

Baufache, aus österr. Maß und Gewicht in Metermaß.

Preis jeder Tabelle 20 fr.

Reductions-Tabelle

der gebräuchlichsten

österreichischen Längen-, Flächen-, Körper-, Hohlmaße und Gewichte auf Metermaß und umgekehrt.

Zum praktischen Gebrauche bearbeitet von **Alois Nowotny.**

40 Zoll hoch, 30 Zoll breit. Preis 60 fr.

Man versäume ja nicht, bei der Bestellung das Gewünschte genau zu bezeichnen.

Bur Beachtung! Das metrische Maß und Gewichtssystem ist bei uns schon ab 1. Jänner 1873 facultativ eingeführt und wird vom 1. Jänner 1876 ab obligatorisch und ausschließlich angewendet.

Vorrätig und zu beziehen durch

Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Wichtig für das bürgerliche und häusliche Leben.

Für alle Stände und Klassen der Bevölkerung.

C. J. HAMANN'S

Wäsche- & Modegeschäft

„zur Katze“ am Hauptplatz

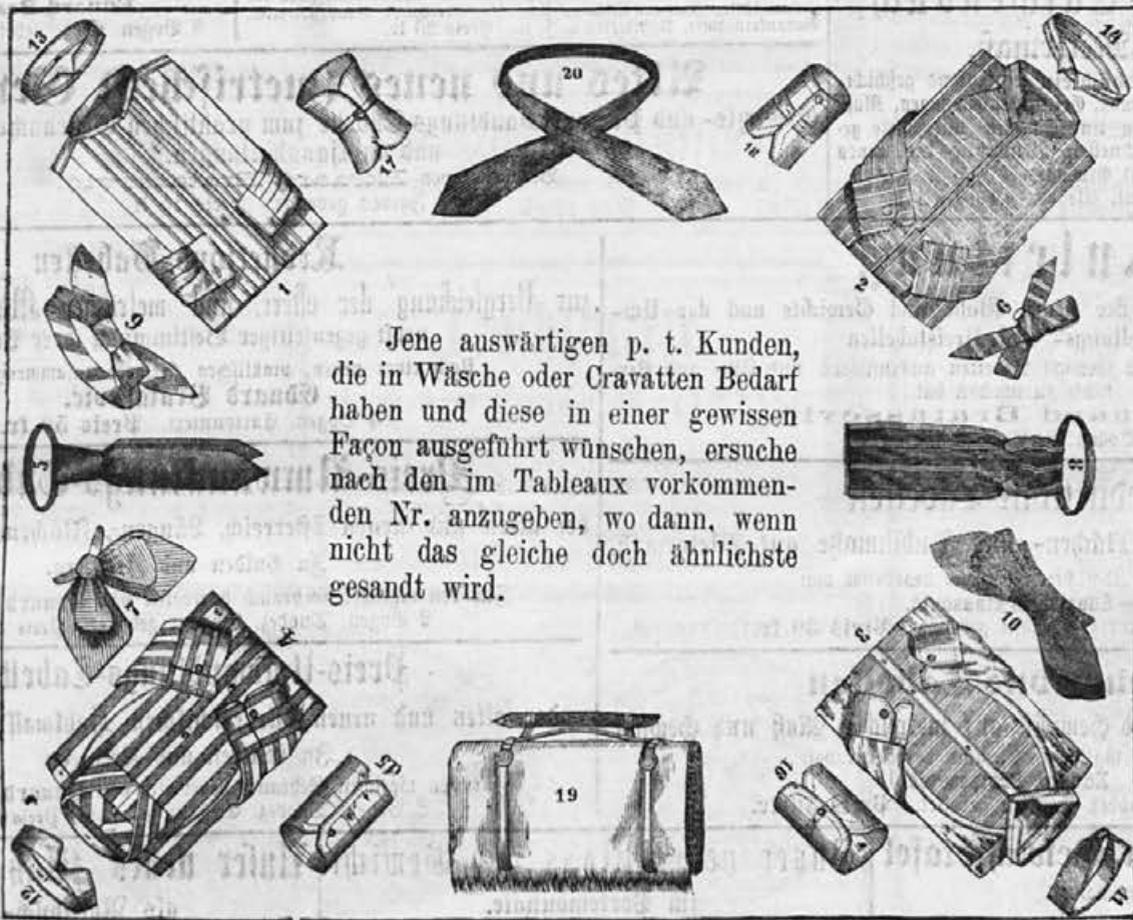
empfiehlt sein grosses Lager von

Herren-Hemden (eigenes Erzeugnis)

(396) 10-2

welche in jeder gangbaren Grösse, Farbe und Qualität stets vorrätig sind, ferner

Es wird nur best passende
und sorgfältig gearbeitete
Wäsche abgegeben.



Für echte
Farbe der Stoffe wird garan-
tiert.

das Neueste und Geschmackvollste in
Herren- und Damen-Cravaten, Lavaliers, Krägen, Man-
schetten, Beinkleidern, Gesundheitsjacken und Hosen,
Socken und Strümpfen, Sommerhandschuhen, Hemdein-
sätzen, Schwimmhosen etc. etc.

garantiert für guten Stoff wie solide Arbeit und versichert billigste und schnellste Bedienung.

Sollte es jedoch vorkommen, dass eines meiner p. t. Kunden unter Lagerwäsche in Façon oder Grösse nichts convenie-
rendes finden sollte, so diene, dass ich in der Lage bin, binnen wenigen Tagen Gewünschtes genau nach Angabe anzufertigen.

Auch halte ich ein grosses Lager von **Hemdstoffen** aller Art, wie z. B. Shirting, Chiffon, Leinen, feinste farbige
Percalins, Oxfordstoffe etc., und bin gerne bereit, Stoffmuster franco und gratis einzusenden.

Hochachtend

C. J. Hamann.

Die Hauptniederlage für Krain
der
Cementfabrik in Markt Tüffer
besteht sich zu Laibach
am alten Markt Nr. 15
(1. t. Tabak-Hauptverlag).

Preis:

Dr. Zoll-Str. ab obiger Niederlage 1 fl. — fr. öst. Währ.
Bahn Laibach — „ 95 „
Alle Bestellungen für directen Bezug von Tüffer werden
sogleich entgegenommen, Muster auf Verlangen zugesandt
und Auskunst bereitwillig erteilt. (212—5)

Die
zweite öffentliche freiwillige Auktion
wird in den
Lagerhäusern der k. k. priv.

Wiener Handelsbank

in Wien, II., Franzensbrückenstraße Nr. 17, am
17. Juni d. J. von 9 Uhr vormittags angefangen
abgehalten werden. (371) 3—3

Anmeldungen von zur Auktion zu stellenden
Waren werden bis zum 12. Juni 1875 bei der
Warenabtheilung der Wiener Handelsbank in Wien,
II., Franzensbrückenstraße Nr. 17 entgegenommen
und werden dort auch alle auf die Auktion bezug-
nehmenden Auskünfte bereitwillig erteilt.

Glücks-Offerte.

Am 16. und 17. Juni

findet die erste Gewinnziehung der neuen von der
Freien und Hansestadt Hamburg genehmigten und ga-
rantierten grossen Geldverlosung statt. In den
7 Abtheilungen, in welche diese grossartige Geld-
verlosung eingetheilt ist, kommen innerhalb 5 Mo-
nate **42,000 Gewinne** zur sichern Entschlei-
dung, darunter Gewinne von

event. **375,000 R-Mark**

spec.		8 Gewinne R.-M. 15,000	
1 Prämie R.-M.	250,000	9 Gewinne	12,000
1 Gewinn	125,000	12 Gewinne	10,000
1 Gewinn	80,000	34 Gewinne	6000
1 Gewinn	60,000	5 Gewinne	4800
1 Gewinn	50,000	40 Gewinne	4000
1 Gewinn	40,000	3 Gewinne	3600
1 Gewinn	36,000	208 Gewinne	2400
1 Gewinn	30,000	5 Gewinne	1800
1 Gewinn	24,000	1 Gewinn	1500
1 Gewinn	20,000	412 Gewinne	1200
1 Gewinn	18,000		

Der Staat garantiert für pünktliche Auszahlung
der Gewinne und die Ziehungen finden öffentlich unter
Aufsicht der Staatsbehörde statt. Dies ist die sicherste
Garantie, dass die Interessen aller Theilnehmer gleich
gewahrt bleiben und kann deshalb diese gross-
artige Geldverlosung auch niemals mit einem Privat-
Unternehmen verglichen werden.

Zu dieser amtlich festgestellten ersten Gewinn-
ziehung kosten

ganze Original-Lose fl. 3:—
halbe „ „ „ 1:50
viertel „ „ „ —:75

Gegen Einsendung des Betrags, die am billigsten
und bequemsten per Postanweisung erfolgt, werden
mit dem Staatswappen versehenen Original-
Lose unter Befügung des amtlichen Planes den
berechtigten Auftraggebern selbst nach den entferntesten
Gegenden prompt und verschwiegen zugesandt; des-
gleichen erfolgen die amtlichen Gewinnlisten sowie
die Auszahlung der Gewinne sofort nach stattge-
habter Ziehung.

Aufträge für die erste Verlosung werden der
nahen Ziehung halber baldigst erbeten; durch beson-
ders günstige Abschlüsse bin ich jedoch in den Stand
gesetzt, die eingehenden Aufträge selbst bis kurz
vor der Ziehung prompt auszuführen.

J. H. Luckmann,
Staats-Effectenhandlung in Lübeck, Nord-Deutschland.
P. S. Binnen Jahresfrist hätte ich das Vergnügen
meinen Interessenten folgende vier grossartigen
Treffer auszuzahlen: (359) 6—4

auf Nr. 29406 R.-Mk.	153,000
28605	122,400
2231	120,000
12236	24,000

Regenröcke mit Kaputze von 11 fl. aufwärts.

China-Silber

Garantie für 1^{ma} Qualität mit 16l6th. Sil-
berdecke
auf immerwährende Dauer.
Fabriksniederlage für Steiermark, Kärnten
und Krain von
CONRAETZ & REUTER in Wien.
Billigster und bester Ersatz des kostspie-
ligen Silbers.

fl. kr.		fl. kr.	
6 Esslöffel	8 —	1 Suppenschöpfer	4 80
6 Essgabeln	7 —	6 Messerrastel	5 —
6 Tafelmesser	7 —	1 Ragoutlöfel	3 50
6 Kaffeelöffel	4 —	1 Paar Salatbe-	
6 Dessertlöffel	6 —	stecke	5 —
6 „ gabeln	6 25	1 Paar Tranchir-	
6 „ messer	5 25	bestecke	6 —
1 Milchschöpfer	2 20	6 Mokkalöffel	3 25

Alle anderen Gegenstände, sowol in
Chinasilber als in Alpacca, für den
Haushalt, Hotelbesitzer & Restaurants
zum Originalfabrikspreis laut Preisblatt,
welches auf Verlangen gratis und franco
zugesandt wird. Jeder briefliche Auftrag
wird sogleich gegen Postnachnahme aus-
geführt von (347) 12—3

Franz Plentl's Söhne

5 Herrengasse **Graz** Herrengasse 5.

Neueste Briefpapiere und Monogramme.

Visitkarten, Lederwaren, Kunstgegenstände, Album.

GRAV'sche amerik. modellirte Papierkragen und Manchetten.

Am **16. Juni d. J.**

beginnt die 1. Ziehung der von der hohen Regierung
genehmigten u. garantierten **Geldlotterie**,
bestehend aus **52,500 Originalloosen** und **42,500**
Gewinnen. Sammtliche Gewinne werden innerhalb
einiger Monate durch 7 Ziehungen endgültig aus-
gelost und betragen zusammen
7 Million 772,040 Rmk.
Der Hauptgewinn beträgt event:
375,000

deutsche Reichsmark.		
Herner Gewinne von Reichsmark:		
250,000	40,000	15,000
125,000	30,000	8 à 15,000
80,000	3 à 30,000	9 à 12,000
60,000	24,000	12 à 10,000
50,000	2 à 20,000	etc. etc.

Gegen Einsendung des Betrages von:
C. W. fl. 3. 30 für ein ganzes Originalloos
verfendet das Bankhaus **A. Goldfarb**

in **Hamburg** die mit dem Wap-
pen des Staates
versehenen Original-Lose und erteilt nach jeder
Ziehung an jeden Theilnehmer die amtliche Ge-
winnlifte. Die Auszahlung der Gewinne geschieht
durch die Verbindungen dieses Hauses an allen
Plätzen. Bei Effecturung einer jeden Bestellung
wird der ausführliche Verlosungsplan aller 7 Zie-
hungen gratis beigelegt.

(379) 8—4

Einladung

zur Theilnehmung an den neu beginnenden Ziehun-
gen der großen, vom **Staat Hamburg** genehmig-
ten und garantierten

Geldverlosung.

Unter fortwährender Garantie und Aufsicht des
Staates stehend, sind bei diesem Unternehmen sowol
äußerste Solidität als gute Einrichtung derart ver-
einigt, um die Theilnahme empfehlenswerth zu
machen, umso mehr, da die erforderlichen Kosten,
gegenüber den dafür gebotenen Vortheilen, nur
unbedeutend zu nennen sind. Nur Original-
lose werden ausgegeben.

Ueber die Hälfte der Lose werden innerhalb sieben
Abtheilungen oder Klassen mit Gewinnen gezogen,
nemlich eventuell:

375,000 Reichs-Mark
oder
218,750 Gulden S. W.

spec.		8 Gew. Rmk. 15,000	
1 Prämie Rmk.	250,000	9 Gew.	12,000
1 Gewinn	125,000	12 Gew.	10,000
1 Gewinn	80,000	34 Gew.	6000
1 Gewinn	60,000	5 Gew.	4800
1 Gewinn	50,000	40 Gew.	4000
1 Gewinn	40,000	3 Gew.	3600
1 Gewinn	36,000	208 Gew.	2400
1 Gewinn	30,000	5 Gew.	1800
1 Gewinn	24,000	1 Gew.	1500
1 Gewinn	20,000	412 Gew.	1200
1 Gewinn	18,000		

in allem **42,500 Gewinne.** etc. etc.

Die Ziehung erster Klasse findet statt
den 16. und 17. Juni.

Zu dieser Ziehung versenden wir gegen Einse-
ndung des planmäßigen Betrages
ganze Original-Lose für 2 Thlr. oder fl. 3:50
halbe „ „ „ 1:75
viertel „ „ „ —:90

Jedem Theilnehmer werden von uns die mit
dem Staatswappen versehenen Original-Lose
unter Befügung des amtlichen Verlosungsplanes
pünktlich zugelandet; die amtlichen Gewinnlisten
sowie Auszahlung der Gewinne erfolgen sofort nach
Ziehung.

Das Vertrauen, welches sich diese Lose so rasch
erworben haben, läßt uns bedeutende Aufträge er-
warten; solche werden bis zu den kleinsten Bestel-
lungen selbst nach den entferntesten Gegenden prompt
und verschwiegen ausgeführt. (382) 6—2

Man beliebe sich daher baldigst und direct zu
wenden an

Adolph Haas & Co.,
Staatseffecten-Handlung in Hamburg.

In unser stets vom Glücke begünstigtes
Geschäft fielen erst im Monat Mai die Gewinne
von **Markt 250,000, 60,000, 15,000, 2 à**
12,000, mehrere zu 6000, 4000 und viele andere.

Haupt-Gewinn ev.
375,000 Mark
Neue Deutsche
Reichs-Währung.

Glücksanzeige.

Die Gewinne
garantiert
der Staat.

Einladung zur Theilnehmung an die
Gewinn-Chancen

der vom **Staat Hamburg** garantierten
grossen Geld-Lotterie, in welcher

7 Millionen 772.000 Rm.

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie,
welche plangemäss nur 82,500 Lose enthält, sind
folgende: nemlich 1 Gewinn event. 375,000 Reichs-
Mark, speciell R-Mark 250,000, 125,000, 80,000,
60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4 mal 30,000
und 24,000, 3 mal 20,000 und 18,000, 29 mal
15,000, 12,000 und 10,000, 34 mal 6000, 45
mal 4800 und 4000, 206 mal 3600 und 2400, 418
mal 1800, 1500 und 1200, 1121 mal 600, 360 und
300, 19320 mal 240, 131, 120 und 60, 21314
mal 48, 24, 18, 12 und 6 R-Mark und kommen
solche in wenigen Monaten in sieben Abtheilungen zur
sichern Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist **amtlich** auf den
16. und 17. Juni d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Original-Los nur 3 fl. — kr.
das halbe dto. nur 1 fl. 50 kr.
das viertel dto. nur — fl. 75 kr.

und werden diese vom Staat garantierten
Original-Lose (keine verbotenen Promessen) ge-
gen frankierte Einsendung des Be-
trages oder gegen Postvorschuss selbst
nach den entferntesten Gegenden von
mir versandt.

Jeder der Theilnehmten erhält von mir neben seinem
Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen
Originalplan gratis und nach stattgehabter Zie-
hung sofort die amtliche Ziehungsliste un-
aufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinn-
gelder erfolgt von mir direct an die Inter-
essenten prompt und unter strengster
Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach
auf eine Postbezahlungskarte
oder per recommandierten Brief machen.
Man wende sich daher mit
den Aufträgen vertrauens-
voll an (360—3)

Samuel Heckscher sen.,
Bankier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Gedenktafel
über die am 9. Juni
1875 stattfindenden Vic-
tationen.
3. Feilb., Sviglsche Real.,
Martinsbach, B.G. Laas. —
3. Feilb., Mesnarische Real.,
Gutendorf, B.G. Rudolfswerth.
— 1. Feilb., Gerlovich'sche Real.,
Sajovic, B.G. Gurkfeld. —
Reliz. Mahortich'scher Real. ad
Präwald, B.G. Senofsch.

Gegen Hagelschaden
versichert die
allgemeine Hagelversicherungs-Gesellschaft
„**Minerva**“
gegen (392) 2-2
bar oder Wechsel
unter den constantesten Bedingungen. Näheres bei
Joh. Jereb,
Generalbevollmächtigter, Laibach, alter Markt 155.

Beachtenswerth!

Eine mediz.-populäre Erörterung der Heilkräfte und Wirkungen des

echten
Wilhelm's

antiarthritischen antirheumatischen
Blutreinigungs-Thee
durch thatächliche Beweise dargestellt.

Nur die vielen Beweise von der eminenten Wirksamkeit obgenannten Thees in gichtischen und rheumatischen Leiden, sowie die beifällige Aufnahme und Anwendung von vielen rationellen Aerzten veranlaßten uns, hier diesem wichtigen Agens das Wort zu reden. Groß ist die Zahl derjenigen, die jährlich die Schwefelbäder besuchen, um dabelst Milderung oder Befreiung ihrer gichtischen oder rheumatischen Leiden zu finden, und wirklich wie neugeschaffen heimkehren. Doppelt schmerzlich muß es also denjenigen sein, die entweder beschränkte Vermögensumstände oder Unmöglichkeit, sich von ihrem Berufe, von ihren Angehörigen zu trennen, davon ausschließen, an dieser Heilkräft der Mutter Natur Theil zu nehmen; sie sind zu immerwährenden Leiden verdammt. In diesem Falle ist es nun, wo dieser Thee als Heilbringer sich bewährt und deshalb von hochzuschätzendem Werthe ist. Dieser Thee hat eine spezifische Wirkung auf den Urin, den Schweiß und das Blut des Kranken, welche Beobachtung wir durch chemische Untersuchung sowohl des Urins als auch des Schweißes machten, und kann jeder an Gicht und Rheumatismus Leidende, der diesen Thee gebraucht, die auffallende Veränderung, zumal im Urine (welcher sich schon nach wenigen Tagen immer mehr und mehr trübt und endlich einen Bodensatz zeigt, in welchem die anomalen ausgeführten reizenden Stoffe enthalten sind) selbst beobachten, wobei er zugleich die Freude erleben wird, sein Leiden sich täglich vermindern und endlich ganz verschwinden zu sehen.

Ebenso bringt dieser Thee (vor dem Schlafengehen genossen) ein Prickeln auf der Haut und eine sehr mäßige Transpiration der Haut hervor, welche den Leidenden stets eine große Erleichterung verschafft.

Der Genuß dieses Thees ist keineswegs unangenehm, er belüftet nicht die Verdauung und befördert sogar bei manchen Individuen die Leiböffnung. Wir haben daher alle Ursache, diesen Thee als eine schätzenswerthe Bereicherung der Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismus und Blutreinigung zu bezeichnen.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Reunkirchen, Erfinder des antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thees. Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Reunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungs-Thee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die martierenden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder Witterungsveränderung in meinen Gliedern litt, zu schildern und von denen mich weder Heilmittel noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerete sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauche obgenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nimmt, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird. In vorzüglicher Hochachtung

Gräfin Budschin-Streitfeld, Oberlieutenant's-Gattin,
(95) 6-3
Wien, Währinger Hauptstraße.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrication in Reunkirchen bei Wien oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publicums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in
Laibach: Peter Lassnik; Adelsberg: Jos. Kupferschmidt, Apotheker; Prainburg: Karl Schaunig, Apotheker; Cilli: Baumbach'sche Apotheke, Franz Rauscher, Carl Krisper; Görz: A. Franzoni; Klagenfurt: C. Clementschitsch; Marburg: Alois Quandest; Präßberg: Tribue; Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker; Villaach: Math. Fürst; Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker.

Kundmachung.

Hierdurch zur allgemeinen Kenntnißnahme, daß die zum 268sten male neu beginnende von der Regierung genehmigte und garantirte Geldlotterie aus **82,500 Original-Loosen** (Nr. 1-82,500) und **42,500 Gewinnen** besteht. — Sämmtliche Gewinne werden innerhalb einiger Monate durch 7 Ziehungen endgültig ausgelost und betragen zusammen 7 Million 772,040 Reichsmark Gold. Der Hauptgewinn beträgt ev.:

375,000

Deutsche Reichsmark Gold.

Fernere Gewinne von 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000 und viele von 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000, 4,000 u. c. Reichsmark Gold. Der kleinste der 42,500 Gewinne 7ter Abtheilung beträgt 131 Rm. Gold. — Gegen Einzahlung des Betrages 1ster Abtheilung von **ö. W. fl. 3. 30 fr.** für ein ganzes Originalloos, **fl. 1. 65 fr.** für ein halbes und **ö. W. fl. — 83 fr.** für ein viertel Originalloos wird

das Bankhaus **Jsenthal & Co.**

in **Hamburg** die Originalloose den Bestellern zuzenden. Die Administration dieses Hauses ist beauftragt bei Effectuirung einer jeden Bestellung den mit dem Wappen des Staates versehenen officiellen Ziehungsplan aller 7 Ziehungen beizulegen. Sofort nach jeder Ziehung wird die amtliche Ziehungsliste jedem Theilnehmer zugesandt; durch die Verbindungen dieses Hauses auf allen Plätzen werden die gewonnenen Beträge gegen Ausfolgung des Gewinnlooses sofort ausbezahlt. — **Staatlich garantirt ist die Auszahlung der Gewinne durch die**

FINANZ-DEPUTATION
der freien Reichsstadt Hamburg.

Bezugnehmend auf Obiges und in Anbetracht dessen, dass
amtlich festgestellt am **16. Juny d. J.**

die **Ziehung der 1. Abth. beginnt**, ersuchen wir die p. t. Reflectanten mit den Bestellungen nicht zu säumen, weil das vorhandene Loosquantum baldigt vergriffen sein dürfte.

Hamburg im Mai 1875. **Jsenthal & Co.**

Tausende werden oft an zweifelbaste Unternehmungen gewagt, während vielfach Gelegenheit geboten ist, mit geringer Einlage zu bedeutenden

Capitalien zu gelangen.
Durch ihre vortheilhafte Einrichtung ganz besonders zu einem soliden Staats-
versuch geeignet ist die staatlich genehmigte und garantirte große Geldverloofung.
eventuell als

375,000 oder **218,750** Hauptgewinn.

Reichsmark	speciell aber Gewinne von Reichsmark	Gulden
250,000	3 à 30,000	34 à 6000
125,000	2 à 20,000	5 à 4800
80,000	2 à 20,000	40 à 4000
60,000	15,000	3 à 3600
50,000	8 à 15,000	203 à 2400
40,000	9 à 12,000	5 à 1800
36,000	12 à 10,000	412 à 1200

bietet obige Verloofung in ihrer Gesamtheit und kann die Beteiligte um so mehr empfohlen werden, als weit über die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen mit Gewinn gezogen werden müssen. Die Ziehungs-Termine dieser großen Geldverloofung sind amtlich festgesetzt und aus dem Originalplan, den wir jedem Theilnehmer gratis übersenden, zu ersehen.

Zu der schon am **16. Juni d. J.**

Ganze Original-Loose **3. 50**,
halbe " " **1. 75**,
viertel " " **— 90**,

Stattfindenden 1. Ziehung kosten: wobei wir ausdrücklich bemerken, daß von uns nur die wirklichen mit dem amtlichen Wappen versehenen Original-Loose verhandelt werden.
Das unterzeichnete Handlungs-Haus, durch dessen Vermittlung bekanntlich schon bedeutende Gewinne in Oesterreich ausbezahlt wurden, wird geneigte Aufträge gegen Einzahlung des Betrages in Banknoten, oder gegen Vorkaufzahlung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loosinhabern prompt übermitteln.

Wir verkaufen die Gewinn-Gelder nach jedem Ort oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen größeren Städten Oesterreichs auszahlen lassen; man geniest somit durch den directen Bezug alle Vortheile.
Da die Ziehung in aller Kürze beginnt und die noch vorrätigen Loose bei den wackelhaft eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so bethebe man sich baldigt und direct zu wenden an

Bottenwieser & Co. in HAMBURG,
Bank- und Wechselgeschäft.